

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

C 13206

ISSN 0721-5231

Nr. 145 | Oktober 2017

- Combining Research Practices: Can Foreign Researchers Create a Synthesis of Scientific Systems?
- Die Rolle des Staates in Aufwertungsprozessen der Öl- und Gasindustrie – der Fall Vietnam
- Vietnamese Research Practice: Some Reflections on a Sometimes Key Component of Change
- Institutionalisierung von Sicherheit in den EU-Südostasien-Beziehungen: Transfer des institutionellen Nexus von Sicherheit und Entwicklung nach Südostasien?
- Censorship in China, and How Western Scholars Can Easily Dodge It — A Modest Proposal
- Stimmen aus Asien: Der Weiße Terror in Taiwan

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrevorsitzender)

Prof. Dr. Rahul Peter Das (Vorsitzender)

Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende); Dr. Stefan Rother, Freiburg (Stv. Vorsitzender); Dr. Karsten Giese, Hamburg (Geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Prof. Dr. Tobias Berger, Berlin; Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Prof. Dr. Doris Fischer, Würzburg; Andrea Sophie Funk, Würzburg; Dr. Kirsten Hackenbroch, Freiburg, Gütersloh; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen; Timo Prekop, Hamburg; Berlin; VLR I Dirk Augustin, Berlin; Dr. Norbert Riedel, Berlin; VLRin I Stefanie Seeding, Berlin; VLRin I Petra Sigmund, Berlin

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasien / South Asia

Prof. Dr. Nadja Christina Schneider, Berlin
(Sprecherin / Chairperson)

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz

PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg

Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)

Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg

Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg

Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin

Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock

China

Prof. Dr. Björn Alpermann, Würzburg
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln

Prof. Dr. Flemming Christiansen, Duisburg-
Essen

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg

Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)

Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen

Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum

Jun.-Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin

Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Editor

Monika Arnez

Editorial Team

Carmen Brandt

Thilo Diefenbach

Robert Pauls

Florian Pölking

Gabriele Vogt

Editorial Manager

Deike Zimmann

Editorial Assistants

Emily Fong

Yingjun Gao

Rouven Will

Copy Editors

James Powell

Deike Zimmann

Editorial Board

Rahul Peter Das

Stefan Rother

Margot Schüller

Karsten Giese

Björn Alpermann

Marco Bünte

David Chiavacci

Nadja Christina Schneider

International Board

Sanjaya Baru, Indien

Anne Booth, England

Chu Yun-han, Taiwan ROC

Lowell Dittmer, USA

Reinhard Drifte, England

Park Sung-Hoon, Südkorea

Anthony Reid, Australien

Ulrike Schaede, USA

Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e. V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Informationen u. ä. zu asienwissenschaftlichen Themen, Forschung oder Lehre sollten möglichst kurz sein.

Alle Manuskripte sollten in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

- Eva Fuhrmann and Kerstin Schiele:
Combining Research Practices: Can Foreign Researchers Create a Synthesis
of Scientific Systems? 5
- Linus Kalvelage und Moritz Breul:
Die Rolle des Staates in Aufwertungsprozessen der Öl- und Gasindustrie –
der Fall Vietnam 24

RESEARCH NOTE

- Adam Fforde:
Vietnamese Research Practice: Some Reflections on a Sometimes Key
Component of Change 45

ASIEN AKTUELL

- Naila Maier-Knapp:
Institutionalisierung von Sicherheit in den EU-Südostasien-Beziehungen:
Transfer des institutionellen Nexus von Sicherheit und Entwicklung
nach Südostasien? 65
- Peter Busch:
Censorship in China, and How Western Scholars Can Easily Dodge It —
A Modest Proposal 75

STIMMEN AUS ASIEN

- Thilo Diefenbach:
Der Weiße Terror in Taiwan – Schlüsselbegriffe und Erfahrungsberichte 78

KONFERENZBERICHTE 100

REZENSIONEN 108

NEUERE LITERATUR 128

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE 136

REZENSIONEN

Inhalt

Juliane Dame:

Henryk Alff und Andreas Benz (Hgg.): Tracing Connections. Explorations of Spaces and Places in Asian Contexts

Ronald Meinardus:

Kabita Chakraborty: Young Muslim Women in India: Bollywood, Identity and Changing Youth Culture

Alfred Gerstl:

Malcom Cook und Daljit Singh (Hgg.): Southeast Asian Affairs 2016

Luise Malchert:

Andreas Reinecke und Mai Lin Tjoa-Bonatz (Hgg.): Im Schatten von Angkor. Archäologie und Geschichte Südostasiens

Johannes Rudloff:

Daniel Bultmann: Kambodscha unter den Roten Khmer. Die Erschaffung des perfekten Sozialisten

Hang Lin:

Li Narangoa and Robert Cribb: Historical Atlas of Northeast Asia 1590-2010: Korea, Manchuria, Mongolia, Eastern Siberia

Jochen Noth:

Thomas DuBois und Huaiyin Li (Hgg.): Agricultural Reform and Rural Transformation in China since 1949

Wulf Noll:

Hans-Wilm Schütte: Literarische Streifzüge durch Peking

Suy Lan Hopmann:

Julia Sterzel: Vom Genossen Lei Feng lernen? Eine Analyse von 50 Jahren Kampagnengeschichte in der VR China

Daniel Sprick:

Wang Yinhong: Verfassungskontrolle in China. Eine historische und politische Darstellung

Judith Schöne:

Paul Joseph Lim und Chong-ko Peter Tzou: The EU and Taiwan Relationship (1950s–1970s)

Thilo Diefenbach:

John B. Weinstein (ed.): Voices of Taiwanese Women. Three Contemporary Plays

Paul Joseph Lim und Chong-ko Peter Tzou: The EU and Taiwan Relationship (1950s–1970s)

Taipei: Wunan tushu chuban gongsi, 2015. 372 S., 400,00 NTD

In diesem Buch untersuchen die beiden Autoren, Dr. Lim, Gaststipendiat des Außenministeriums der Republik China zur EU, und Dr. Tzou, Professor für Europastudien in Taiwan, die Handelsbeziehungen zwischen der Republik China (im Folgenden auch ROC oder Taiwan genannt) und der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) von den 50ern bis zu den späten 70ern des zwanzigsten Jahrhunderts. Es basiert auf gut strukturiertem, chronologisch aufbereitetem Archivmaterial, das die damaligen Beziehungen zwischen der EWG mit der Republik China sowie der Volksrepublik China dokumentiert. Anhand von Dokumenten, Regularien und Presseberichten von Ministerratstreffen, Staatsbesuchen und Kommissionstreffen wird der wirtschaftlich-diplomatische Austausch authentisch wiedergespiegelt. Beginnend mit den 50er Jahren, wird die Parallelentwicklung der Beziehungen der damaligen sechs Mitgliedsstaaten der EWG mit Taiwan gezeigt, das nach zwei Versuchen, eine diplomatische Vertretung zu errichten, endlich Erfolg hatte, sowie mit der Volksrepublik, die zu dieser Zeit noch von marginaler Bedeutung für die EWG war. Das zweite Kapitel handelt von Taiwans Verlassen der Vereinten Nationen 1971 und dem neuen Zollabkommen, der Schließung der Vertretung in Belgien und der Weiterführung bilateraler Beziehungen via Baumwolltextilabkommen. Inoffizielle Verhandlungen, die das Eigeninteresse der Mitgliedsstaaten der EWG gegenüber der ROC trotz Nichtanerkennung zum Ausdruck bringen, sind hier von zentraler Bedeutung. Für die Volksrepublik hätte eine Weiterführung eines Textilabkommens eine Weiterführung offizieller diplomatischer Beziehungen mit Taiwan bedeutet. Stattdessen verfolgte die EWG eine inoffizielle Beratung bei Handelsinteressen und akzeptierte Vorschläge der ROC via deren Fernost-Wirtschaftsdienst bezüglich Textil- und Rohmaterialien. Importe aus Taiwan in die EWG liefen weiter, ohne Stückbeschränkungen oder strenge Anti-Dumping Vorschriften. Dieses Kapitel zeigt die Verbindung zwischen den Festsetzungen des EWG-Ministerrates und der Kommission sowie deren Autonomie in den Beziehungen zu einzelnen Entwicklungsländern wie der ROC. Dass die EWG in diesem Punkt im eigenen Interesse handelte, war ein Vorteil für die Entwicklung der Industrie Taiwans. Im dritten Kapitel folgen die wachsenden Beziehungen der EWG zur VR China, angeführt von Handelsabkommen Deutschlands und Italiens. Da die VR China Taiwan als einen Teil Chinas betrachtet, kam Taiwan in Verhandlungen im Rat und der Kommission bezüglich des Schemas allgemeiner Präferenzen (Engl.: GSP) ins Gespräch. Da China einen Stopp der Verhandlungen mit Taiwan verlangte, verfolgte die EWG selbstständig die weitere Einführung von Produkten aus Taiwan, obwohl das Baumwolltextilabkommen im September 1973 auslief. Die EWG bestand in ihrer Repräsentation gegenüber der Volksrepublik immer wieder darauf, dass sie kein Staat sei und Anerkennungen den einzelnen Mitgliedern überlasse. Die VR China akzeptierte das jedoch nicht. Im vierten Kapitel werden parallel die inoffiziellen Handelsbeziehungen zu Taiwan und die Wiederaufnahme dergleichen zur Volksrepublik im Zeitraum 1976-78 aufgezeigt. Während Taiwan, obwohl es an vierter Stelle für Importe in die EWG stand, immer mehr von Einfuhrbeschränkungen und Anti-Dumping-Politik aufgrund autonomer Entscheidungen geprägt war, konnte die VR China 1978 ein Handelsabkommen abschließen.

Zum Schluss wird ein Fazit aus den wirtschaftlichen Beziehungen gezogen. Die veränderten politischen Positionen der Mitgliedsstaaten hätten unter anderem für einen Wechsel im „außenpolitischen Kurs“ der EWG geführt, und sie habe aus Eigeninteresse die Ein-China-Politik der VR befolgt und ihre Wirtschaftsbeziehungen zu Taiwan davon beeinflussen lassen. Obwohl sie als internationale Organisation einen eigenen Völkerrechtscharakter innehatte und

den Handel mit Taiwan hätte weiterführen können, wurde er zurückgefahren und eingeschränkt. Während die VR ins Schema allgemeiner Präferenzen aufgenommen wurde, fand für Taiwan keine Weiterführung des Baumwolltextilabkommens unter dem Schema statt. Die Autoren interpretieren aus diesem Verlauf, dass Taiwan aufgrund des zunehmenden politischen Drucks seitens Chinas auf die einzelnen EWG-Mitglieder und des damit einhergehenden Drucks auf die wirtschaftlichen Verhandlungen aus dem GSP ausgeschlossen wurde. Der Ausschluss und die Nicht-Weiterführung des Textilabkommens stellen den Wendepunkt der Beziehungen dar. Das Eigeninteresse der EWG, Chinas Markt durch Handel und Investment zu kapitalisieren, war, so die Autoren, von größerer Bedeutung, als das politisch dazugehörige Taiwan weiter zu unterstützen.

Es ist das Anliegen der Autoren, anhand des Archivmaterials der EU die Beziehungen zwischen der EWG und Taiwan so zu rekonstruieren, dass die in den 70ern zunehmende politische und wirtschaftliche Bedeutung der VR China für die EWG deutlich wird. Die Weiterführung inoffizieller Beziehungen zu Taiwan als wichtiges Attribut der damaligen EWG als Völkerrechtssubjekt hätte in den Augen der Autoren der ausschlaggebende Punkt für eine Zwei-China-Außenpolitik der EWG sein können. Das Buch ist für alle LeserInnen geeignet, die sich einen historischen Überblick über die Handelsbeziehungen der EU zu Taiwan und zur Volksrepublik China verschaffen wollen. Des Weiteren lässt sich das aufwendig aufgelistete Archivmaterial gut nachverfolgen. Allerdings wäre die Handhabung des Buches deutlich einfacher, wenn es ein Abkürzungsverzeichnis gäbe, da immer wieder Akronyme der EU-China-Beziehungen vorkommen, die für das Verständnis der Entwicklung der Thematik essenziell sind.

Judith Schöne

John B. Weinstein (ed.): Voices of Taiwanese Women. Three Contemporary Plays

Ithaca: Cornell University East Asia Program, 2015 (Cornell East Asia Series, 177). 230 S., 35,00 USD

This interesting book offers an insight into a field that has been more or less neglected by Western researchers so far: the Taiwanese community theater 社區劇場. The author has been researching Taiwanese theater since 1997, as well as translating and staging plays. He also has taught at the Department of Drama Creation and Application at the National University of Tainan, and is currently Associate Professor of Chinese and Asian Studies at Bard College.

In the 17-page introduction of his book, which was supported by National Museum of Taiwan Literature 國立台灣文學館, Weinstein explains some specifics of Taiwanese community theater: It usually “work[s] in Chinese languages beyond Mandarin” (1), and it contrasts with the mainstream theater which is “centered in the capital of Taipei and ... increasingly commercial and professionalized” (1). Community theater, on the other hand, “exists primarily outside of the capital, and the driving forces, artistically and administratively, have historically been women” (1); “the stories [told in community plays] come from within local communities” (3); and “community theater troupes draw performers from local areas, with women forming the majority of participants” (4). Most of its actors did not go through a lot of formal theater training — obviously, community theater is largely based on the enthusiasm of its members, since there is not much financial gain to hope for (13). Apart from that, the introduction also provides a lot of interesting information on the personal and artistic background of the playwrights. Since all the plays are deeply rooted in their local environment, a lot of